

# Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. Eugen Korschelt in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXVI. Band.

8. Mai 1903.

No. 698|699.

## Inhalt:

### I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Noack, Der Schädel von *Capra Mengesi*. p. 377.
2. Noack, Steinböcke des Altaigebietes. p. 381.
3. Lundbeck, Die Bezeichnung der Spongiennadeln und Anderes. p. 390.
4. Nüfslin, Die Schweizer Coregonenspecies. (Mit 4 Figuren.) p. 393.
5. Thienemann, Statocysten bei *Anthura gracilis* Leach. p. 406.
6. Meisenheimer, Über ein neues Genus der gymnosomen Pteropoden aus dem Material der Deutschen Tiefsee-Expedition (*Schizobranchium*). (Mit 1 Figur.) p. 410.
7. de Saussure, Diagnosen von 4 neuen Gattungen der Eumastaciden (*Orthoptera Acridoidea*). p. 412.
8. Bergmann, Über das spätere Schicksal der Zwitterdrüsen von *Hesione sicula*. p. 415.
9. Leon, *Prophysema Haeckelii*. p. 418.
10. Fick, Bemerkungen zu v. Adelung's Erwiderung auf meine »Vorschläge zur Minderung der wissenschaftlichen Sprachverwirrung«. p. 419.
11. Zang, Die Stimme der deutschen Lacerten. (Mit 1 Figur.) p. 421.
12. Enderlein, Über die Morphologie, Gruppierung und systematische Stellung der Corrodentien. (Mit 4 Figuren.) p. 423.
13. Bergendal, Berichtigung p. 438.

### II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Zoological Society of London. p. 438.
2. Deutsche Zoologische Gesellschaft. p. 439.

### III. Personal-Notizen. p. 440.

Litteratur. p. 289–320.

## I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Der Schädel von *Capra Mengesi*.

Von Prof. Dr. Th. Noack in Braunschweig.

eingeg. 20. Januar 1903.

Durch Herrn J. Menges erhielt ich aus Aden 2 dem dortigen deutschen Consul gehörende Köpfe von *Capra Mengesi*, dem früher (Zool. Anz. 1896, No. 510 und 1899, No. 577) von mir beschriebenen großen Steinbock aus den Gebirgen von Hadramaut in Süd-arabien, welche ich für letzteren hier in Braunschweig ausstopfen ließ. Die bei der Gelegenheit sorgfältig präparierten Schädel geben mir Veranlassung, den Schädel von *Capra Mengesi* zu beschreiben. Zum Vergleich standen mir 2 in meinem Besitz befindliche Schädel der nordostafrikanischen *Capra bedon* (*Capra nubica* Neum.) zur Verfügung.

Die beiden Köpfe entstammen zwei vollständig erwachsenen, aber ein paar Jahre im Alter differierenden Böcken, von denen der ältere etwa 12 Jahre alt war.

Bei dem älteren ♂ ist die Stirn gelbgrau mit weißlichen Haarspitzen, der Nasenrücken gelbbraun, hier das einzelne Haar gelbbraun mit weißlich gelbem Ringe unter der schwarzen Spitze. Vor den Augen ist die Färbung heller gelb, darüber lebhaft bräunlich gelb;

zwischen Auge und Mundwinkel zieht sich ein 2,5 cm breiter verwaschener umbrabrauner Streifen hin. Unter dem dunklen Streifen sind die Wangen weißlich gelb mit braun gemischt, da die Haare hier braune Spitzen haben. Die Muffel ist gelbgrau behaart, die Oberlippe heller, die braune Unterlippe vorn röthlich gelb, die Lippenränder braun, das Kinn hinter dem Bart weiß. Der dunkelbraune Bart zeigt einige weißliche Haare und eine hellere gelbbraune Hinterseite. Das falbgelbe, am inneren Rande hin hell weißlich gelb, sehr kurz behaarte Ohr hat innen nackte Streifen und einen braunen oberen Rand. Der Nacken ist lang, hirschartig behaart, lebhaft röthlich gelb mit braun gemischt, die Unterwolle wie bei *Capra sibirica* hellgrau.

Bei dem jüngeren Bock ist die Nase heller gelbbraun, ebenso der Bart, das Kinn hellgelb, der Wangenstreif etwas dunkler.

Gehörn. Das Gehörn beider Böcke zeigt dieselbe tief röthlich braune Färbung, wie bei den früher von mir beschriebenen Exemplaren. Es hat 25—26 Knoten, die im distalen Theile bei dem älteren Bock viel dichter stehen, als bei dem jüngeren, die Knoten sind im mittleren Theil am kräftigsten, die Spitzen nach außen gebogen, bei dem jüngeren Bock stärker, während bei dem älteren die Hörner an der Basis um 1 cm (2 : 3 cm) näher gerückt sind. Der Spitzentheil der Innenseite ist bei beiden Gehörnen heller röthlichbraun gefärbt.

Obere Hornkrümmung 96—104 cm; basaler Umfang 21—21,5; basale Seitenbreite 7—8; vordere basale Breite 3,5; Spitzenweite 44—40; Entfernung der Spitze vom hinteren Basalrande 45—40; größter Krümmungsradius 23—22. Das Gehörn schließt sich also in seinen Verhältnissen aufs Engste an das von *Capra sibirica* an. Übrigens sind beide Gehörne an ein paar Stellen, wie öfter bei der Kuduantilope, durch Larven angebohrt.

Schädel. Der sehr große und robuste Schädel ist dem von *C. sibirica* sehr ähnlich, der von *C. bedon* erscheint ihm gegenüber nur wie eine Miniaturausgabe. Alle Knochen, besonders die Nasenbeine, sind sehr dick, die Oberfläche rauh. Die schräg abfallende Stirn ist ziemlich flach, nur unter jedem Horn sitzt eine kleine Erhöhung. Die Nasenbeine sind kräftig gebogen, so daß die Spitze noch um einen Winkel von ca. 40° vom Zwischenkiefer entfernt ist. Von oben gesehen sind sie im hinteren Drittel etwas eingeschnürt, so daß der Seitenrand, der erheblich über den der Thränenbeine, des Oberkiefers und Zwischenkiefers hervorragt, eine flache S-förmige Curve bildet. Sie sind nur mit den Stirnbeinen in einer abgeschnittenen Spitze vereinigt und vorn ziemlich gerade abgeschnitten, von den Thränenbeinen, dem Oberkiefer und Zwischenkiefer sind sie durch einen Spalt getrennt, der zwischen den seitlichen Flügeln der Stirnbeine

und den Thränenbeinen am breitesten ist. Der Zwischenkiefer, der sich seitlich bei *Capra ibex* allmählich, bei *Capra pyrenaica* (Abbildung bei Schinz, »Bemerkungen über die Arten der wilden Ziegen« Tab. 3) sehr stark nach oben zuspitzt, ist bei *C. Mengesi* in der Seitenansicht oben und unten breit, in der Mitte eingeschnürt. Von den Thränenbeinen ist er durch einen selbständigen, besonders am jüngeren Schädel deutlichen, auch bei *C. ibex* vorhandenen Schaltknochen getrennt. Die Thränenbeine enden vorn in einen langen spitzen Zacken. Der seitliche Fortsatz des Oberkiefers, hinter dem sich die Columnen der Molaren kräftig markieren, springt kräftig hervor, ebenso die Augenränder, besonders am unteren Rande, daher ist das Zygoma sehr breit. Das über PI sitzende For. infraorbitale ist groß, das Hinterhaupt sehr lang. Die Squama occipit. reicht weit in die Scheitelbeine hinein und hat wie die Scheitelbeine und das Ende der Stirnbeine eine selbständige Krümmung. Die Hinterhauptcondylen sind sehr breit und kräftig, der Ausschnitt des knöchernen Gaumens reicht bis zur Mitte von MIII.

Am Unterkiefer ist der horizontale Ast unten unter MIII ausgebogen, etwa so stark wie bei *C. sibirica* und *pyrenaica*, mehr als bei *C. ibex*, doch ist die Masseterfläche unter dem aufsteigenden Ast weniger rau als bei *Capra ibex*.

Altersdifferenzen. Der ältere Schädel hat nicht in der Länge, aber in der Breite und in der Stärke der Hornzapfen zugenommen, denn die Entwicklung der ganzen oberen Partie des Schädels wird durch die des Gehörns bedingt. Bei dem jüngeren Schädel treten die Augenränder besonders unten, wo sie förmlich umgebogen sind, kräftiger hervor, dagegen sind bei dem älteren alle Nähte viel deutlicher, die Nasenbeine erheblich breiter und vorn mehr gerade abgeschnitten.

Das Basoccipitale ist bei dem jüngeren Schädel um 4 mm breiter, desgl. aber niedriger das Hinterhauptloch, gleichfalls sind, wie auch bei *C. bedon*, die Bullae audit. am jüngeren Schädel viel breiter und runder, im Alter flacher und länger. Auch der ältere Schädel zeigt noch nicht die geringste Abnutzung der Molaren.

Unterschiede von *Capra bedon*. Der Schädel von *C. bedon* ist viel kleiner und schlanker, alle Maße sind erheblich geringer, alle Knochenflächen viel glatter, die Nasenbeine viel weniger gebogen, da *C. bedon* keine starke Ramsnase hat, wie *C. Mengesi*. Bei *C. bedon* ist das Basoccipitale kürzer und verhältnismäßig breiter als bei *C. Mengesi*, die Thränenbeine sind bei dem älteren Schädel mit dem Schaltknochen verwachsen, nähern sich also viel mehr dem Zwischenkiefer. Die Nasenbeine sind bei *C. bedon* hinten verhältnismäßig noch



erheblich breiter als bei *C. Mengesi*, die Mitte der Nasenbeine berührt fast den Oberkiefer, daher reicht bei *C. beden* der Spalt zwischen den Nasenbeinen und Thränenbeinen nur bis etwas vor die Thränenbeine. Der Unterkiefer des älteren Schädels von *C. beden* ist bei Weitem nicht unten so stark ausgebogen, wie bei *C. Mengesi*, während der jüngere Kiefer demselben ähnlicher ist. Der Ausschnitt des knöchernen Gaumens ist bei *C. beden* vorn breiter. Die Scheitelbeine enden bei *C. beden* vorn in eine gerade abgeschnittene, breite, nach unten gerichtete Spitze, die bei *Mengesi* spitz nach vorn geht.

Schädelmaße. Basale Länge 25,2—25,3; Länge der Squama occipit. 3,8—4,2; der Scheitelbeine 3,8—4,3; größte Breite außen an der Basis, zwischen den Hinterhauptcondylen 6,4; bei *C. beden* 5,4; Entfernung der Processus occipit. 7,5—7,7; größte Breite des Hinterhauptes über den Bullae aud. 10,2—9,9; das Hinterhaupt wird also im Alter schmaler; größte Breite zwischen den unteren Augenrändern 13—12,8; über den Augen 12,3—12,4; zwischen dem Gaumenausschnitt und dem vorderen Rande des For. occipit. 11,5; von der Hinterhauptschuppe bis zum Ende der Nasenbeine 28,3—28,5; Länge der Nasenbeine, Mitte 9,8—9,4, weil beim jüngeren Schädel die Nasenbeine in eine längere und schlankere Spitze auslaufen; mittlere Breite der Nasenbeine 2,5—3; Länge der Thränenbeine bis zum vorderen Zacken 5,7—5,8; Länge des Zwischenkiefers 9,5—10; größte Breite zwischen dem Oberkieferfortsatz 8—8,5; größte Breite des Zygoma 3,1—3,2; Länge der oberen Zahnreihe 7,9—8; vordere Breite von MII 1,4—1,5; Länge der Hornzapfen 5,6; basaler Umfang 16—17,2; Höhe der Augenhöhle 4,7—4,6; sie ist also bei dem älteren Schädel etwas geringer. Unterkiefer: Entfernung des Condylus hinten bis zur Alveole der mittleren Incis. 21; größte Breite des aufsteigenden Astes quer über dem Eckfortsatz 5,3—5,6; Höhe des horizont. Astes unter MIII 3,8—3,5, weil der jüngere Kiefer stärker ausgebogen ist. Größte Dicke 1,9—2; Länge der unteren Zahnreihe 8—8,2; Breite von MI = 1; Länge von MIII = 2,9—3,5.

Gebiß. Die Incis. sind wie sonst bei Steinböcken im gewechselten Gebiß ziemlich gleich breit, bei dem älteren Schädel aber viel länger; die Kaufläche der mittleren länger als breit, bei allen in der Mitte mit einer kleinen Schmelzinsel; oben nehmen die Praemol. in der Kaufläche allmählich an Länge zu, aber auch PIII ist noch viel schmaler als MI; PI mit fast quadratischer, PII mit rundlich dreieckiger, PIII mit scharfer dreieckiger Kaufläche. Auch unten sind die 3 Praemol. viel schmaler als die Mol., nehmen aber in der Kaufläche von dem kleinen rundlich dreieckigen PI bis zu dem rundlich vier-eckigen PIII erheblich an Größe zu. Die Kaufläche der unteren P

ist viel schmaler als die der oberen. Unten steht der innere Rand von MI sehr auffällig über den von PIII und MII hervor. Die Kauffläche der Mol. steht besonders oben, wie bei der Ziege, schräg, unten ist der hintere Fortsatz von MIII erheblich lang, während die 3 oberen Mol. wesentlich die gleiche Form besitzen.

Herr Menges, der vor wenigen Wochen im zoologischen Garten zu Gizeh bei Kairo 14 lebende Sinai-Steinböcke gesehen hat, bestätigt mir die früher von mir nachgewiesene Identität mit dem Steinbocke von Hodeida und die absolute Verschiedenheit von *Capra Mengesi*. Nachgerade sollte nun die sinnlose Behauptung Sclater's (vgl. Kobelt: Verbreitung der Thierwelt, p. 100), daß *C. sinaitica* und *Mengesi* identisch seien, von der Bildfläche verschwinden.

## 2. Steinböcke des Altaigebietes.

Von Prof. Dr. Th. Noack in Braunschweig.

eingeg. 20. Januar 1903.

Meine Mittheilungen über centralasiatische Steinböcke (Zool. Anz. No. 680, p. 622) bin ich in der Lage wesentlich zu erweitern und zu vervollständigen, indem Herr C. Hagenbeck in Hamburg mir 2 Suiten von je 3 und 5 Steinböcken aus zwei verschiedenen Gebieten des Altai sandte. Dieselben wurden von Herrn Grieger auf einer neuen Expedition nach Kobdo im Jahre 1902 erworben, durch welche auch 11 weitere Exemplare von *Equus Przewalskii* nach Hamburg gebracht wurden. Außerdem haben mir die Herren C. Hagenbeck und Grieger sehr werthvolle Angaben über die Fundorte der bisher im Altai erbeuteten Steinböcke gemacht, so daß endlich einigermaßen Klarheit in diese schwierige Frage kommt.

Drei Steinböcke, zwei jüngere und ein sehr alter Bock, stammen von Karrai am Tschuifluß, also aus dem Centralgebiet der Altai im Osten der Bjelucha, fünf Bälge, ein junger, ein älterer, zwei ganz alte Böcke und ein altes ♀ aus dem Ektag bei Kobdo. Letztere sind von Herrn Grieger unter Entfernung der Schädel sehr gut präpariert worden, während die russischen Jäger in den 3 Bälgen von Karrai die Schädel und Beinknochen belassen haben, auf deren Herausnahme ich leider verzichten mußte, weil beim Aufweichen die Haare am Kopfe und den Beinen ausgegangen sein würden. Alle Bälge zeigen den Winterpelz.

Die 3 Bälge von Karrai gehören der echten *Capra sibirica* Pall. an, während die 5 Bälge von Kobdo eine neue Varietät repräsentieren, für welche ich den Namen *C. sibirica* var. *Hagenbecki* vorschlage.

Es wird nöthig sein, die Färbung sämmtlicher Bälge ausführlicher

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Noack Theophil Johann

Artikel/Article: [Der Schädel von Capra Mengesi. 377-381](#)